**Legacy Machine 101**

Die Legacy Machine 101 (LM101) wurde 2014 auf den Markt gebracht. Sie birgt das erste von MB&F vollständig „inhouse“ entwickelte Werk und markiert so den Anfang einer langen Reihe intern entwickelter Uhrwerke.

Der jüngste Neuzugang der Serie – die LM101 Palladium-Edition – ist auch das erste Exemplar von MB&F, das aus Palladium, einem seltenen silbrig-weißen Metall, gefertigt wurde. Die von Natur aus weiße Farbe des Palladiums kontrastiert mit dem neuen Zifferblatt mit Sonnenschliff, das je nach Lichteinfall graue, hellblaue und grüne Schattierungen annimmt. Für eine klassische 40-mm-Armbanduhr deckt die Legacy Machine 101 ein ziemlich weites Feld ab. Genauer: einen ziemlich langen Zeitraum. Zwischen Idee und Ausführung liegen über 100 Jahre!

In der Legacy Machine 101 wird das, was eine Armbanduhr im Wesentlichen ausmacht, signifikant ins Zentrum gerückt: die Unruh als regulierendes Organ für die präzise Zeitmessung, die Angabe, wie viel Energie noch im Federhaus steckt und wann dieses wieder aufgezogen werden muss, und natürlich die Zeit an sich.

Dominiert wird der Anblick der LM101 von der Präsenz der über allem schwingenden Unruh mit ihren langsamen Bewegungen, die das Auge magisch anzieht. Zwei rein weiße Hilfszifferblätter schweben über dem Strahlendekor der oberen Werkplatte: oben rechts die perfekt ablesbare Stunden- und Minutenanzeige, deren wunderschöne Zeiger aus blauem Gold sich eindrucksvoll vom makellosen Weiß des Blattes abheben, darunter die 45-Stunden-Gangreserveanzeige auf einem ähnlichen, etwas kleineren Zifferblatt. Zwei limitierte „Frost“-Editionen sorgen für noch mehr Kontrast zwischen diesen Elementen und dem handveredelten, gekörnten Zifferblatt, das eine lebendige Kulisse schafft.

Auf magische Weise scheint das beidseitig entspiegelte Saphirglas über allem unsichtbar zu werden, als ließe sich die eindrucksvolle Unruh unter ihrem eleganten Doppelbogen anfassen. Der Bogen wird aus einem einzigen Metallblock geschnitten und viele Stunden lang von Hand poliert, bis er seinen Spiegelglanz erhält.

Dreht man die Legacy Machine 101 um, zeigt der Sichtboden – er ist gewölbt, um die Höhe des Mittelteils verringern zu können, damit die gesamte Uhr flacher erscheint – das exquisit von Hand finissierte Werk. Feine, geschwungene Platinen und Brücken erweisen dem Stil edler historischer Taschenuhren ihre Reverenz und belegen den Respekt vor der großen Tradition des Uhrenhandwerks.

Mit seiner Schönheit, dem Genfer Wellenschliff, den handpolierten Fasen, den Goldchatons und den versenkten gebläuten Schrauben betont das Werk der LM101 seine Nähe zur Uhrmacherei vergangener Zeiten, doch es läutet auch eine neue Epoche ein: als erstes Kaliber, das bei MB&F komplett „inhouse“ entworfen und entwickelt wurde.

Der preisgekrönte unabhängige Uhrmacher Kari Voutilainen war für das feine Finissierungsdesign und die Treue zur Tradition verantwortlich, doch Architektur und Konstruktion sind zu 100 Prozent von MB&F.

Die Legacy Machine 101 wurde zunächst in 18-Karat-Rotgold beziehungsweise -Weißgold angeboten. Anschließend erschienen zwei limitierte „Frost“-Editionen mit gekörnter Oberflächenveredelung (18 und 33 Exemplare), gefolgt von einer auf 33 Exemplare limitierten Edition in Platin 950. Der jüngste Zugang der Serie ist die auf 18 Exemplare limitierte LM101 Palladium.

**Legacy Machine 101 im Detail**

**Maschine:** Auf den ersten Blick ähnelt das Werk der Legacy Machine 101 dem der Legacy Machine N°1, doch bei genauerer Betrachtung zeigt sich, dass es sich bei der LM 101 um ein gänzlich neues Kaliber handelt – und nicht um eine verkleinerte Version des Uhrwerks der LM1. Dieses Kaliber wurde ausschließlich von MB&F entworfen und entwickelt.

Unruhreif und Spirale sind das Herz eines jeden mechanischen Uhrwerks, ihre isochronen (also in regelmäßigen Intervallen erfolgenden) Schwingungen regeln seine Präzision. Maximilian Büsser war schon lange fasziniert von den großen, langsam schwingenden Unruhen alter Taschenuhren: Ihre Schlagzahl liegt bei nur 2,5 Hz beziehungsweise 18.000 Halbschwingungen/h, während moderne Uhren 4 Hz oder 28.800 Halbschwingungen/h aufweisen. Nicht überraschend also, dass hier der Ausgangspunkt für die Entwicklung lag.

Überraschend ist allerdings die Radikalität, mit der Maximilian Büsser die Tradition neu interpretierte. Er veränderte die sonst eher versteckte Positionierung der Unruh auf der Rückseite des Werks und setzte sie vorderseitig sogar über das Zifferblatt.

Die Position der Unruh bei der LM101 mag man für avantgardistisch halten, doch die 14-mm-Unruh selbst ist absolut traditionell, mit eigens für MB&F entwickelten Schrauben, einer Spiralfeder mit Breguet-Endkurve und einem beweglichen Spiralklötzchenhalter.

Und wer die Dimension der Unruh in der Legacy Machine N°1 schon eindrucksvoll fand, wird feststellen, dass sie im kleineren Durchmesser der LM101 optisch noch größer wirkt.

**Zifferblatt und Anzeigen:** Die schwingende, schwebende Unruh dominiert den Anblick der LM101, während die beiden weißen Zifferblätter für Zeitanzeige (Stunden und Minuten) und Gangreserve durch ihren ästhetischen Reiz und die dank der kontrastreichen blauen Zeiger tadellose Ablesbarkeit beeindrucken.

Die weißen Zifferblätter mit ihren strahlend blauen Goldzeigern schweben direkt über dem Werk und ergänzen so das von der im Raum hängenden Unruh skizzierte dreidimensionale Bild. Die Zifferblätter selbst sind leicht gewölbt, ihre Oberfläche wurde mit einer transluzenten Hochglanztechnik, der sogenannten *laque tendue*, gefertigt. Dabei werden mehrere Lackschichten nacheinander aufgetragen und jeweils erhitzt, wodurch sie sich über die Oberfläche der Zifferblätter ausbreiten.

Um die ästhetische Reinheit der Zifferblätter zu erhalten, wurde statt optisch störender Schrauben eine besondere Technik der Befestigung von unten verwendet. Ein feiner Goldrand um jedes der beiden Zifferblätter unterstreicht das klassisch-zeitlose Erscheinungsbild.

**Feine Finissierungen und traditionelle Uhrmacherkunst:** Das Werk wurde komplett von und bei MB&F entwickelt, für die historische Genauigkeit der Brückenarchitektur und die feine Finissierung zeichnet der preisgekrönte Uhrmacher Kari Voutilainen verantwortlich.

Ein fein graviertes Strahlenmuster oben auf der Werkplatte (zifferblattseitig) springt, aus bestimmten Betrachtungswinkeln gesehen, ins Auge, ohne aber die Aufmerksamkeit von den weißen Zifferblättern der Zeit- und Gangreserveanzeige oder von der schwebenden Unruh abzulenken.

Stil und Finissierung der durch den Gehäuseboden sichtbaren Brücken und Platten gaben Voutilainen Gelegenheit, auf anspruchsvollste Weise seine Treue zur klassischen Uhrmacherei zu zeigen: in der Form der elegant geschwungenen Brücken ebenso wie durch die traditionell großen Abstände zwischen den Brücken selbst sowie zwischen ihnen und dem Gehäuse.

Überdimensionierte Rubine, die in hochglanzpolierte, versenkte Goldchatons gefasst sind, bilden auf der Rückseite einen optischen Kontrast zum Genfer Wellenschliff der Brücken. Die Rubinlager verweisen nicht nur optisch auf hochwertige klassische Taschenuhrwerke, sie haben auch einen praktischen Nutzen: Sie verringern den Verschleiß, weil sie mehr Öl halten und größer dimensionierte Triebe zulassen.

**Gekörntes Finish für die „Frost“-Editionen:** Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts erzeugte man ein gekörntes Finish, indem die Komponenten zuvor mit einer speziellen Säuremischung behandelt und anschließend über einer offenen Flamme erhitzt wurden – keine besonders zuverlässige Arbeitsmethode. So wurde ein silbrig-weißer, raureifähnlicher Effekt erzielt, der die Oberflächen vor Oxidation schützte. Dies war damals besonders wichtig, da die Uhren keineswegs wasserdicht waren.

Im Laufe der Zeit wurden sich die Uhrmacher immer mehr der Gefahren bei der Arbeit mit starken Säuren bewusst und suchten nach alternativen Methoden, wobei die effektivste – hinsichtlich der Qualität – darin bestand, die Oberfläche sehr sorgfältig mit einer Drahtbürste zu bearbeiten. Dabei ist es jedoch äußerst schwierig, ein gleichmäßiges Ergebnis zu erzielen, denn übt man ein wenig zu hohen Druck aus oder bürstet man ein wenig zu lange, wird die gewünschte matte Oberfläche durch eine ungleichmäßige Bearbeitung ruiniert.

Heute verfügen nur noch sehr wenige Handwerker über die Fertigkeiten und Erfahrungen, die für ein gekörntes Finish erforderlich sind, und sie hüten ihre Geheimnisse wie ihren Augapfel. Für das moderne gekörnte Finish werden die Oberflächen nicht etwa gebürstet, sondern vielmehr poliert (Metall wird komprimiert, nicht abgetragen). So entstehen besonders harte Oberflächen, die nicht mehr von Hand graviert werden können.

**Inspiration und Umsetzung:** Die Idee für die Legacy Machines von MB&F entstand, als Maximilian Büsser seine Fantasie spielen ließ und dachte: „Was wäre eigentlich passiert, wenn ich 1867 geboren wäre und nicht 1967? Im frühen 20. Jahrhundert tauchten die ersten Armbanduhren auf, und ich hätte wahrscheinlich den Wunsch verspürt, dreidimensionale Zeitmessmaschinen fürs Handgelenk zu bauen, aber ich hätte keine Science-Fiction-Figuren oder Kampfjets als Inspiration gehabt. Ich wäre eben von den Taschenuhren dieser Zeit beeinflusst worden, vom Eiffelturm und von Jules Verne. Wie hätte meine Maschine zu Beginn des 20. Jahrhunderts dann ausgesehen? Ich denke sie wäre rund gewesen (Tradition), und dreidimensional (MB&F-Maschine): Die Legacy Machines sind die Antwort.“

Schon lange pflegt Maximilian Büsser seine Liebe zu Taschenuhren des 18. und 19. Jahrhunderts. Schließlich wurden alle maßgeblichen Komplikationen der feinen Uhrmacherei von heute in dieser Zeit erfunden. Und sie wurden nur mit Stift und Papier entwickelt, nicht etwa mithilfe moderner Computerprogramme. Einzelteile wurden mit extremer Präzision auf im Vergleich zu heute geradezu simplen Maschinen – elektrischen Strom gab es nicht – gefertigt, verziert, zusammengebaut und eingeregelt.

Und alles mit einer Qualität und Präzision, die für uns noch heute ein erstrebenswertes Ziel ist. Das im Verhältnis zu aktuellen Armbanduhren großzügigere Format erlaubte eine aufgeräumte Uhrwerksarchitektur mit wundervoll gestalteten Platinen und Brücken.

Weil auch die futuristischen Zeitmessmaschinen von MB&F ihre Grundlagen im Besten haben, was die Uhrentradition zu bieten hat, wollte Maximilian Büsser die alten Meister ehren, indem er sich vorstellte, welche Art Uhr er gebaut hätte, wäre er 100 Jahre früher geboren worden. Das Ergebnis sind die Legacy Machines mit ihrer langsam schwingenden, großen Unruh, gewölbten Zifferblättern, einem historischen Brückendesign und einem klassischen feinen Finish – eine sehr zeitgenössische, dabei aber ausgesprochen traditionelle Umsetzung dieser Traumfantasie.

**Legacy Machine 101 – technische Eigenschaften**

**Maschine:**

Dreidimensionales mechanisches Uhrwerk, Eigenentwicklung von MB&F

Ästhetische Gestaltung des Uhrwerks und Entwurf der Finissierungen: Kari Voutilainen

Handaufzug mit einem Federhaus

Gangreserve: 45 Stunden

Unruh: speziell gefertigte Unruh mit 14 mm Durchmesser und vier traditionellen Regulierungsschrauben, über Uhrwerk und Zifferblättern schwingend

Spiralfeder: mit Breguet-Endkurve und beweglichem Spiralklötzchenhalter

Schwingfrequenz: 18.000 A/h (Halbschwingungen pro Stunde) / 2,5 Hz

Einzelteile: 229

Lagersteine: 23

Chatons: Goldchatons mit polierten Ansenkungen

Feinste Finissierung: Finissierung der Uhrwerkskomponenten von Hand im Stil des 19. Jahrhunderts; angefaste Innenwinkel, die von exzellenter Handwerkskunst zeugen; polierte Fasen, gekörntes Zifferblatt für die „Frost Editions"*;* Genfer Wellenschliff; Handgravuren

**Funktionen:**

Anzeige von Stunden und Minuten, Gangreserveanzeige.

Überdimensionale, über dem Zifferblatt schwebende Unruh

**Gehäuse:**

Erhältlich in 18-Karat-Rotgold oder 18-Karat-Weißgold, in Platin 950 (33 Exemplare), in Palladium 950 (18 Exemplare) sowie in zwei Versionen mit „Frost-Finish“ in 18-Karat-Rotgold (33 Exemplare) und 18-Karat-Weißgold (18 Exemplare)

Abmessungen: Durchmesser 40 mm, Höhe 16 mm

Einzelteile: 35

**Saphirgläser:**

Gewölbtes Saphirglas sowie Sichtboden aus Saphirglas in „Glass Box“-Bauweise, jeweils beidseitig entspiegelt

**Armband und Schließe:**

Alligatorleder, schwarz oder braun, handgenäht, mit Schließe im selben Material wie das Gehäuse (Gold, Platin oder Palladium)

**„Freunde“, die für die Legacy Machine 101 verantwortlich zeichnen**

*Konzept:* Maximilian Büsser / MB&F

*Produktdesign:* Eric Giroud / Through the Looking Glass

*Technik- und Produktmanagement:* Serge Kriknoff / MB&F

*Werkdesign und -finish:* Kari Voutilainen

*F&E*: Ruben Martinez, Simon Brette und Thomas Lorenzato / MB&F

*Werksentwicklung:* Guillaume Thévenin / MB&F

*Räder und Drehmaschinenbearbeitung:* Jean-François Mojon / Chronode, Paul André Tendon Bandi, Alain Pellet / Elefil Swiss und Decobar

*Feder:* Stefan Schwab / Schwab-Feller

*Unruhbrücke:* Benjamin Signoud / AMECAP

*Unruh:* Andreas Kurt / Precision Engineering

*Platinen und Brücken:* Rodrigue Baume / HorloFab und Marc Bolis / 2B8

*Handgravur des Uhrwerks:* Eddy Jaquet and Sylvain Bettex / Glypto

*Finissierung der Werkteile von Hand:* Jacques-Adrien Rochat / C-L Rochat

*PVD-Beschichtung:* Pierre-Albert Steinman / Positive Coating

*Montage des Uhrwerks*: Didier Dumas, Georges Veisy, Anne Guiter, Henri Porteboeuf und Emmanuel Maitre / MB&F

*Inhouse-Bearbeitung:* Alain Lemarchand und Jean-Baptiste Pretot / MB&F

*Kundendienst: Thomas Imberti / MB&F*

*Qualitätskontrolle:* Cyril Fallet / MB&F

*Gehäuse:* Riccardo Pescante und Damien Fernier / Les Artisans Boitiers

*Schließe:* Nathalie Guilbaud / Cendres et Métaux Lux

*Zifferblätter:* Virginie Duval und Hassan Chaïba / Les Ateliers d’Hermès Horloger

*Zeiger:* Pierre Chillier und Isabelle Chillier / Fiedler

*Glas:* Martin Stettler / Stettler

*Band:* Multicuirs

*Präsentationsbox:* Olivier Berthon / Soixante et onze

*Produktionslogistik:* David Lamy und Isabel Ortega / MB&F

*Marketing und Kommunikation:* Charris Yadigaroglou, Virginie Toral, Juliette Duru und Arnaud Légeret / MB&F

*M.A.D.Gallery:* Hervé Estienne / MB&F

*Verkauf:* Thibault Verdonckt, Anna Rouveure, Virginie Marchon und Jean-Marc Bories / MB&F

*Grafikdesign:* Samuel Pasquier / MB&F, Adrien Schulz und Gilles Bondallaz / Z+Z

*Produktfotografie:* Maarten van der Ende, Alex Teuscher / Alex Teuscher Photography

*Porträtfotografie:* Régis Golay / Federal

*Website:* Stéphane Balet / Nord Magnétique, Victor Rodriguez und Mathias Muntz / Nimeo

*Film:* Marc-André Deschoux / MAD LUX

*Texte:* Suzanne Wong / Worldtempus

**MB&F – Entstehungsgeschichte eines Konzeptlabors**

Das Jahr 2019 ist für MB&F – das erste Uhrmacher-Konzeptlabor weltweit – gleichzeitig auch das 14. Jahr seit der Gründung einer unglaublichen dynamisch-aktiven Kreativität. Das Ergebnis bis heute sind sechzehn auffallend beeindruckende Uhrenkaliber, die die Grundlage der von Kritikern hoch gefeierten Horological Machines und Legacy Machines bilden und mit denen das Konzeptlabor MB&F weiterhin der Vision von Gründer und Kreativdirektor Maximilian Büsser folgt: die Werke klassischer Uhrmacherei zu dekonstruieren, um dreidimensionale kinetische Kunstwerke zu erschaffen.

Nach 15 Jahren in der Leitung prestigeträchtiger Uhrenmarken kündigte Maximilian Büsser 2005 seine Stellung als Geschäftsführer bei Harry Winston, um MB&F – Maximilian Büsser & Friends – zu gründen. MB&F ist ein künstlerisches Mikrotechniklabor, das sich auf das Design und die Herstellung kleiner Serien extremer Konzeptuhren spezialisiert hat. Es bringt dabei talentierte Profis der Uhrenindustrie zusammen – eine Zusammenarbeit, die Büsser bewusst anstrebt.

2007 präsentierte MB&F seine erste Horological Machine, die HM1. Das skulpturale dreidimensionale Gehäuse mit wunderschön gefertigtem Antrieb im Inneren des Uhrwerks hat die Maßstäbe für die eigenwilligen Horological Machines gesetzt, die anschließend folgten –allesamt Arbeiten, die von der Zeit erzählen, statt sie lediglich anzuzeigen. Diese Zeitmessmaschinen haben sich jeweils die Erkundung von Raum (HM2, HM3, HM6), Himmel (HM4, HM9), Straße (HM5, HMX, HM8) und Wasser (HM7) zum Thema gesetzt.

2011 brachte MB&F seine Legacy-Machine-Kollektion heraus, eine Kollektion traditioneller Zeitmesser mit rundem Gehäuse. Diese eher klassischen Uhren – klassisch im Sinne von MB&F – erweisen dem hervorragenden Uhrmacher-Know-how des 19. Jahrhunderts eine Reverenz, indem sie die Komplikationen der großen Innovatoren der Uhrmacherkunst aus vergangenen Zeiten für die Gestaltung zeitgenössischer Kunstobjekte neu interpretieren. Auf LM1 und LM2 folgte LM101, die erste Legacy Machine von MB&F mit einem Uhrwerk, das ganz und gar firmenintern entwickelt wurde. Die darauf folgende LM Perpetual sowie die LM Split Escapement erweiterten diese Kollektion. So alterniert MB&F zwischen modernen, gewollt unkonventionellen Horological Machines und geschichtlich geprägten Legacy Machines. 2019 markiert einen Wendepunkt mit der Kreation der ersten Zeitmessmaschine von MB&F für Frauen: der LM FlyingT.

Das „F“ in MB&F steht für das Wort Friends und den daraus resultierenden Schritt, die Zusammenarbeit mit von MB&F sehr geschätzten Künstlern, Uhrmachern, Designern und Manufakturen zu lancieren. Aus dieser Zusammenarbeit gingen zwei neue gemeinsame Kollektionen hervor: die sogenannte „Performance Art“ und einige „Co-Kreationen“.

Bei der Performance-Art-Kollektion bilden bestehende MB&F-Zeitmesser die Basis. Diese werden von externen Kreativen neu überdacht und individuell neu konzipiert. Bei den Co-Kreationen dagegen geht es nicht um neu konzipierte Armbanduhren, sondern um andere Zeitmaschinentypen, die anhand der Ideen und des Designs im Auftrag von MB&F in einzigartigen Schweizer Manufakturen entwickelt und hergestellt werden.

Dazu gehören Uhren, die von der Zeit erzählen, wie die gemeinsam mit L’Epée 1839 kreierten Modelle, aber auch andere Formen mechanischer Kunst, die in Zusammenarbeit mit Reuge und Caran d’Ache entstanden.

Um eine adäquate Plattform für diese außergewöhnlichen Werke zu schaffen, eröffnete Maximilian Büsser seine erste Kunstgalerie. Die unterschiedlichen Zeitmaschinen sollten hier neben diversen anderen mechanischen Kunstwerken verschiedener Künstler ausgestellt werden. So entstand die erste MB&F M.A.D.Gallery in Genf mit ihren ausgefallenen und einzigartigen Mechanical Art Devices, ihren mechanischen Kunstgegenständen. Es folgten weitere Eröffnungen in Taipeh, Dubai und Hongkong.

Zahlreiche Auszeichnungen zeugen vom innovativen Charakter der bisherigen Entwicklungen von MB&F. Dazu gehören, um nur einige zu nennen, nicht weniger als vier Preise vom Genfer Grand Prix d’Horlogerie: Im Jahr 2016 gewann die LM Perpetual den Preis für die beste Kalenderuhr, im Jahr 2015 erhielt MB&F den „Best of the Best Award“ – den Spitzenpreis der internationalen Red Dot Awards – für die HM6 Space Pirate. 2012 gewann MB&F sowohl den Publikumspreis (durch Abstimmung von Uhrenliebhabern) als auch den Preis für die beste Herrenuhr (durch Abstimmung einer professionellen Jury) für die Legacy Machine N°1 und im Jahr 2010 wurde die HM4 Thunderbolt von MB&F für das beste Konzept und Design ausgezeichnet.